

Unterkulm: Unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» helfen Bruno und Margrit Wicki in Tanzania

# Ein Zeichen von gelebter Solidarität

Am Dienstagabend erlebten zahlreiche Besucherinnen und Besucher im Pavillon der reformierten Kirchgemeinde in Unterkulm den von Hermann Graser realisierten Dokumentarfilm «Vom Leben und Sein in Mpanga», wo Bruno und Margrit Wicki im Jahr 2003 das Hilfsprojekt «Hilfe zur Selbsthilfe» gestartet haben.

Te. Heiner Schwendener, der im Namen der reformierten Kirchgemeinde begrüsst: «Dieses Hilfswerk unterstützt die Bevölkerung im abgelegenen Buschgebiet. In dieser Abgeschlossenheit arbeiten Bruno und Margrit Wicki beispielhaft und unermüdlich mit Einheimischen zusammen im Kampf um eine minimale Lebenswürde.» Es ist ein tägliches Ringen um Nahrung, Gesundheit, hin zu einem menschenwürdigeren Leben.

## Reisprojekt KCY Mpanga Tanzania

Tanzania liegt südlich vom bekannten Ferienland Kenia. Fast alle bekannten Tierparks sind in Tanzania. Auch alle grössten Seen von Afrika sind mindestens zum Teil in Tanzania. Der höchste alleinstehende Berg der Erde mit ewigem Schnee ist der Kilimanjaro in Tanzania. Ungefähr 36 Millionen Menschen leben in diesem Land. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 45 Jahren, der durchschnittliche Tagesverdienst unter 2 Franken. In diesem Land leben viele alleinstehende Frauen mit ihren Kindern ohne jede soziale Unterstützung.

Mit dem Reis-Projekt KCY (Kilimo cha Yesu) haben sich Margrit und Bruno Wicki mit ihrem engagierten Team zum Ziel gesetzt, der sehr armen Bevölkerung im Kilomberotal in Tanzania Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Unter grossem persönlichen Einsatz der Wickis wird in der Schweiz alles zusammengetragen, was die Selbsthilfe unterstützt. Es werden den Einheimischen Traktoren zur Verfügung gestellt. Damit können die Leute zum einen grössere Flächen anbauen und damit zuerst genug zur eigenen Versorgung produzieren, zum anderen aber auch ein bescheidenes Einkommen erwirtschaften. In einem eigens aufgestellten Lagerhaus kann die Ernte einlagert

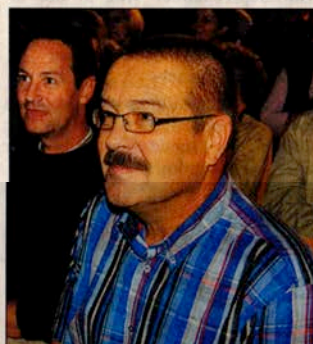


Viele Interessierte: Die Besucher hatten sich im Pavillon der reformierten Kirchgemeinde zur Filmvorführung versammelt. (Bilder: Te.)

werden, bis der Marktpreis ausreichend oder gut ist. Um die Zeit bis zum Verkauf der Ernte zu überbrücken, stellt KCY günstige Kredite zur Verfügung. Später wird der Reis verarbeitet und zum über 600 Kilometer entfernten Markt transportiert.

## Wasserversorgung und Solaranlagen

Das Projekt umfasst neben einer Traktoren- und mechanischen Werkstatt ein Lagerhaus für 10'000 Säcke Reis, Reisverarbeitungsmaschinen, eine Genossenschaftsbank für Mikrokredite, ein 250 ha grosses Reisfeld, Personelhäuser, eine Wasserversorgung und eine Solaranlage, ein kleines Spital mit fünf Räumen und drei Mitarbeitenden sowie eine Nähschule für 20 Schülerinnen (ein Schülerinnenheim steht in Planung). Daneben gibt es ein Projekt für Schulgelder, mit dem Schüler aus armen Familien wirkungsvoll unterstützt werden. Weiter steht die Nothilfe in Hungersituationen oder für Familien mit invaliden Eltern im Zentrum der Bemühungen. Die Mithilfe in den örtlichen Freikirchen und logistische Hilfe bei Evangelisationsveranstaltungen runden ein Tätigkeitsgebiet ab, vor dem wir alle hier in der Schweiz nur in Demut den Hut ziehen können.



Eindrückliche Bilder: Hermann Graser hat einen sehenswerten Film über das Hilfswerk verwirklicht.

staltungen runden ein Tätigkeitsgebiet ab, vor dem wir alle hier in der Schweiz nur in Demut den Hut ziehen können.

## Beeindruckender Dokumentarfilm

Hermann Graser ist es gelungen, vor Ort einen Film zu verwirklichen, der alle Facetten eines für uns unvorstellbar einfachen Lebens eingefangen hat.

Erich Kästners geflügeltes Wort: «Es gibt nicht Gutes, ausser man tut es» trifft besonders auf Bruno und Margrit Wicki zu, die in einem entbehrungsreichen Einsatz Menschen helfen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen und tagtäglich ums Überleben kämpfen müssen. Ein weiteres Projekt ist die Vermittlung und Kontrolle von Hilfe aus der Schweiz. Zum Beispiel ist es möglich, einem Kind Schulgelder zu bezahlen und damit einem jungen Menschen eine bessere Chance im Leben zu geben. Die ersten 7 obligatorischen Primarschuljahre sind kostenlos, vier bis sechs Jahre Sekundarschule kosten 300 bis 500 Franken jährlich oder 25 bis 45 Franken monatlich. Nach dem Motto «Jeder Mensch, der genug zum Leben hat, wird nicht zum Flüchtling» werden sich Wickis schon bald auch in der Jugendarbeit engagieren und in noch stärkerer Masse hilflosen Menschen Hilfe zukommen lassen.

Weitere Informationen sind abrufbar auf der Homepage [www.mpanga.ch](http://www.mpanga.ch) oder beim Verein HST (Hilfe zur Selbsthilfe in Tanzania) Eliane Siffert, unter Telefon 062 777 21 74.